

2022



Jan Burck
Thea Uhlich
Christoph Bals
Niklas Höhne
Leonardo Nascimento
Jamie Wong

DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Klimaschutzbemühungen von 60 Ländern
plus EU – Abdeckung von 92% der globalen
Treibhausgasemissionen



Impressum

Germanwatch – Büro Bonn

Kaiserstr. 201
D-53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 60492-0
Fax: +49 (0) 228 60492-19

Germanwatch – Büro Berlin

Stresemannstr. 72
D-10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 28 88 356-0
Fax: +49 (0) 30 28 88 356-1

E-mail: info@germanwatch.org
www.germanwatch.org



NewClimate Institute – Büro Köln

Waidmarkt 11a
D-50676 Köln
Tel.: +49 (0) 221 99983300

NewClimate Institute – Büro Berlin

Schönhauser Allee 10-11
D-10119 Berlin
Tel.: +49 (0) 030 208492742



CAN

Climate Action Network International

Kaiserstr. 201
D-53113 Bonn



Disclaimer - Karten

Die im CCPI verwendeten Karten und die darauf abgebildeten nationalstaatlichen Grenzen implizieren in keiner Weise eine politische Meinung oder ein Urteil über den rechtlichen Status eines jeden Staatsgebiets. Die dargestellten Staatsgrenzen sind angelehnt an die offizielle Haltung der Vereinten Nationen zu diesem Thema.

Wir bitten um Entschuldigung, falls die verwendeten Namen oder Grenzen mit Ihrer nationalen Identität oder Ihren allgemeinen Überzeugungen in Konflikt stehen. Wir möchten darauf hinweisen, dass sich der CCPI ausschließlich auf das globale Ziel des Klimaschutzes fokussiert und in keiner Weise geopolitische Kontroversen entfachen soll.

Mit Unterstützung von South Pole



Gefördert von der
Barthel Stiftung



Autor*innen:

Jan Burck, Thea Uhlich, Christoph Bals,
Niklas Höhne, Leonardo Nascimento,
Ana Tamblyn, Jonas Reuther

Mit Unterstützung von:

Pieter van Breevoort, Björk Lucas,
Ritika Tewari, Joseph Dutton

Karten:

Erstellt mit 23°

Design:

Dietmar Putscher

Titelfoto: Shutterstock / greenaperture

November 2021

Die Ergebnisse sowie interaktive Karten und Tabellen
(auf Englisch) finden Sie im Internet unter:

www.ccpi.org

Hinweis zur Vergleichbarkeit mit früheren CCPI-Ausgaben

Der CCPI 2022 (für 60 ausgewählte Länder und die EU) wird auf Grundlage der methodischen Neuberechnung von 2017 erstellt. Diese beinhaltet alle Treibhausgasemissionen¹ und evaluiert die 2030-Klimaziele in Hinblick auf die Vereinbarkeit mit einer länderspezifischen Entwicklung, bei der die Erderwärmung deutlich unter 2°C bleibt. Hieran werden auch alle aktuellen Werte und Ziele in den Kategorien Treibhausgase, Erneuerbare Energien und Energieverbrauch gemessen. Daher ist die Vergleichbarkeit mit Ausgaben vor dem CCPI 2018 leider begrenzt. Die diesjährigen Ergebnisse können allerdings mit der G20-Ausgabe des CCPI sowie den Ausgaben von CCPI 2018 bis CCPI 2021 verglichen werden. Für den CCPI 2022 wurden die Philippinen, Vietnam und Kolumbien neu hinzugefügt, daher können Platzierungen aus vorherigen Editionen nicht exakt verglichen werden.

Copyright Disclaimer

Die durch die Autor*innen erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung der jeweiligen Autor*innen bzw. Ersteller. Vervielfältigungen dieser Publikation und Nutzung der Daten der Publikation sind nur für den privaten, wissenschaftlichen und nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte dieser Publikation nicht von den Autor*innen und Ersteller angefertigt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

¹ Alle Treibhausgase unter dem Kyoto-Protokoll (CO₂, CH₄, N₂O, HFKW, PFKW und SF₆) sowie die Emissionen aus Landnutzung, Landnutzungsänderungen und der Forstwirtschaft (LULUCF).

Einführende Worte

Seit 2005 bietet der Climate Change Performance Index (CCPI – früher Klimaschutz-Index) jährlich ein unabhängiges Kontrollinstrument, um die Klimaschutzbemühungen der untersuchten Länder zu messen. Damit verbessert er die Transparenz in der internationalen Klimapolitik und ermöglicht einen Vergleich der Klimaschutzleistungen und Fortschritte der einzelnen Länder. Er betrachtet in den einzelnen Staaten vier Bereiche: Treibhausgas-Emissionen (40 % der Gesamtwertung), Erneuerbare Energien (20 %), Energieverbrauch (20 %) und Klimapolitik (20 %). Zudem wird die Frage beantwortet, inwieweit das jeweilige Land in den Bereichen Emissionen, Erneuerbare Energien und Energieverbrauch adäquat handelt, um die Pariser Klimaziele erreichen zu können. Durch die langjährige und zuverlässige Analyse der Vorreiter und Bremser im Klimaschutz, kann der CCPI als starkes Instrument genutzt werden, Regierungen für ihre Verantwortung in der Klimakrise zur Rechenschaft

zu ziehen und ein Rennen um die besten Leistungen im Klimaschutz zu fördern.

In der Summe reichen die aktuellen Bemühungen der Regierungen noch nicht aus, um die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Zusammengenommen ist es derzeit das Ziel der Regierungen, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um etwa 14 % gegenüber 2019 zu reduzieren. Für eine 1,5 °C-Welt wäre es allerdings notwendig, sie um 57 % zu senken. Aktuelle CO₂-Emissionsdaten zeichnen ein ähnlich düsteres Bild. Im Jahr 2019 wurde so viel emittiert wie noch nie zuvor. Schätzungen für die erste Hälfte des Jahres zeigen zudem, dass 2021 wieder nahezu das Vorkrisenniveau erreicht werden wird.² Jetzt beginnt die Dekade der Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens; die Staaten, vor allem die Industriestaaten, müssen weiter ihre Ziele schärfen und gleichzeitig wirksame Maßnahmen umsetzen.



Jan Burck
(Germanwatch)



Thea Uhlich
(Germanwatch)



Christoph Bals
(Germanwatch)



Niklas Höhne
(NewClimate Institute)



Leonardo Nascimento
(NewClimate Institute)



Tasneem Essop
(Climate Action Network International)

Autor*innen und Danksagung

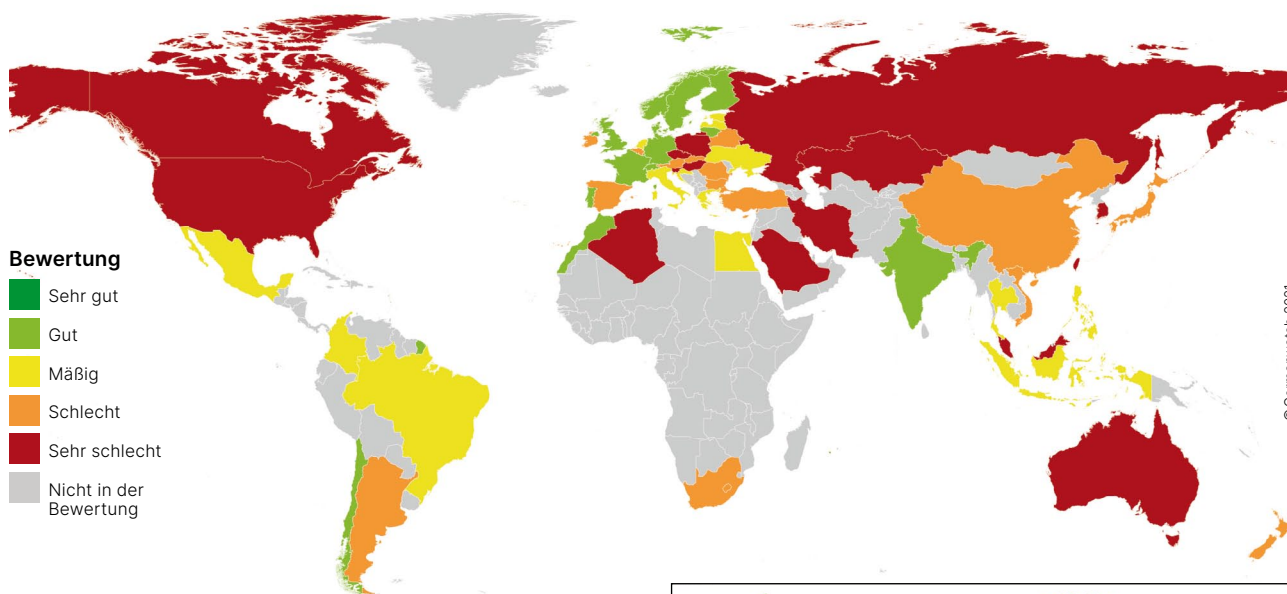
Der Index wird von Germanwatch, dem NewClimate Institute und dem Climate Action Network International gemeinsam herausgegeben. Das Alleinstellungsmerkmal des CCPI liegt in den Indikatoren zur Klimapolitik. Die Bewertung der nationalen und internationalen Klimapolitik der einzelnen Länder im CCPI ist nur aufgrund der konti-

nuierlichen Unterstützung und der Beiträge von rund 450 Expert*innen für Klima- und Energiepolitik möglich. Wir danken ihnen ganz besonders für ihre Zeit, Bemühungen und Expertise, mit der sie zur Veröffentlichung des CCPIs beitragen.³

² United Nations Environment Programme (2021). Emissions Gap Report 2021: The Heat Is On – A World of Climate Promises Not Yet Delivered. Nairobi.

³ Eine vollständige Liste aller Expert*innen für den Bereich Klimapolitik befindet sich im Anhang der englischen Vollversion dieser Publikation.

CCPI 2022 – Gesamtergebnis



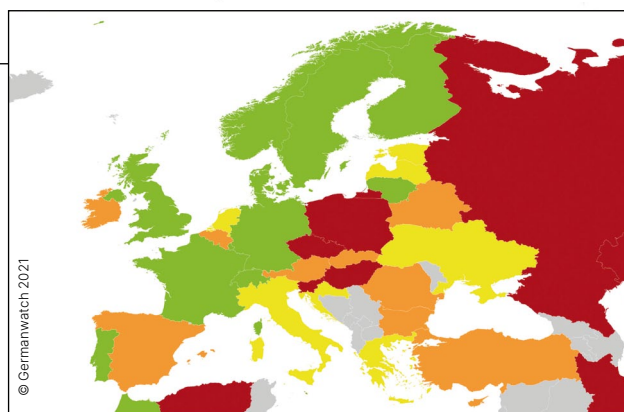
Die wichtigsten Gesamtergebnisse: Noch immer kein Land auf den drei vorderen Plätzen

Die Weltkarte veranschaulicht die Gesamtleistungen der analysierten Staaten. Die Tabelle (auf Seite 5) zeigt die Platzierung im Index und das Abschneiden in den vier dahinterstehenden Kategorien. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

- ➔ Kein Land leistet ausreichend guten Klimaschutz, um in allen Index-Kategorien eine *sehr gute* Bewertung zu erhalten. Deshalb bleiben erneut die ersten drei Plätze leer.
- ➔ Dänemark ist das am höchsten platzierte Land im CCPI 2022 und löst damit Schweden ab.

Leistungen der G20:

- ➔ Mit dem Vereinigten Königreich (Platz 7), Indien (Platz 10), Deutschland (Platz 13) und Frankreich (Platz 17) sind vier der G20-Staaten unter den *gut* beurteilten Ländern im CCPI 2022. Insgesamt elf Länder erhalten ein *schlechtes* oder *sehr schlechtes* Rating.
- ➔ Die *schlechteste* Leistung der 20 Staaten zeigt Saudi-Arabien, das auf Platz 63 landet. Insgesamt sind die G20 für ca. 80% der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich.



Leistungen der EU:

- ➔ Insgesamt fällt die Europäische Union (EU) im Vergleich zum letzten Jahr um sechs Plätze auf Rang 22 zurück und wird nicht mehr als *gut* eingestuft.
- ➔ Dänemark und Schweden sind auf Platz vier und fünf die leistungsstärksten EU-Länder – weitere fünf EU-Staaten werden mit *gut* bewertet.
- ➔ Von allen EU-Staaten haben sich die Niederlande im Vergleich zum letzten Jahr am meisten verbessert und klettern 10 Plätze nach oben.
- ➔ Slowenien, die Tschechische Republik, Polen und Ungarn sind unter den Ländern mit einer *sehr schlechten* Bewertung.

CCPI 2022 – Tabelle Gesamtergebnis

Rang	Veränderung	Land	Punkte**	Kategorie
1.*	–	–	–	
2.	–	–	–	
3.	–	–	–	
4.	2 ▲	Dänemark	76,67	
5.	-1 ▼	Schweden	74,22	
6.	2 ▲	Norwegen	73,29	
7.	-2 ▼	Großbritannien	73,09	
8.	-1 ▼	Marokko	71,60	
9.	0 –	Chile	69,51	
10.	0 –	Indien	69,20	
11.	4 ▲	Litauen	64,89	
12.	0 –	Malta	64,18	
13.	6 ▲	Deutschland	63,53	
14.	-3 ▼	Finnland	62,41	
15.	-1 ▼	Schweiz	61,70	
16.	1 ▲	Portugal	61,11	
17.	6 ▲	Frankreich	61,01	
18.	3 ▲	Luxemburg	60,80	
19.	10 ▲	Niederlande	60,44	
20.	0 –	Ukraine	60,40	
21.	1 ▲	Ägypten	59,74	
22.	-6 ▼	Europäische Union (27)	59,21	
23.	neu	Philippinen	58,98	
24.	10 ▲	Griechenland	58,22	
25.	neu	Kolumbien	57,87	
26.	-13 ▼	Lettland	57,73	
27.	-3 ▼	Indonesien	57,17	
28.	4 ▲	Mexiko	56,05	
29.	-11 ▼	Kroatien	55,96	
30.	-3 ▼	Italien	55,39	
31.	-5 ▼	Thailand	55,01	
32.	6 ▲	Estland	54,98	
33.	-8 ▼	Brasilien	54,86	
34.	7 ▲	Spanien	54,35	
35.	-7 ▼	Neuseeland	54,03	
36.	-6 ▼	Rumänien	52,43	
37.	-2 ▼	Österreich	52,35	
38.	-5 ▼	China	52,20	
39.	-2 ▼	Südafrika	51,13	
40.	-9 ▼	Slowakei	50,67	
41.	1 ▲	Türkei	50,53	
42.	7 ▲	Zypern	50,52	
43.	neu	Vietnam	49,21	
44.	0 –	Bulgarien	48,71	
45.	0 –	Japan	48,53	
46.	-7 ▼	Irland	47,86	
47.	-1 ▼	Argentinien	47,08	
48.	-12 ▼	Belarus	46,66	
49.	-9 ▼	Belgien	45,90	
50.	1 ▲	Slowenien	43,28	
51.	-4 ▼	Tschechische Republik	42,15	
52.	-4 ▼	Polen	40,63	
53.	-3 ▼	Ungarn	40,41	
54.	-11 ▼	Algerien	39,91	
55.	6 ▲	USA	37,39	
56.	-4 ▼	Russland	34,73	
57.	-1 ▼	Malaysia	33,74	
58.	-1 ▼	Taiwan	30,70	
59.	-5 ▼	Australien	30,06	
60.	-7 ▼	Korea	26,74	
61.	-3 ▼	Kanada	26,03	
62.	-3 ▼	Iran	25,66	
63.	-3 ▼	Saudi Arabien	24,25	
64.	-9 ▼	Kasachstan	19,23	

Bewertung

- Sehr gut
- Gut
- Mäßig
- Schlecht
- Sehr schlecht

Index Kategorie

- Treibhausgase (40% Gewichtung)
- Erneuerbare Energien (20% Gewichtung)
- Energieverbrauch (20% Gewichtung)
- Klimapolitik (20% Gewichtung)

* Kein Land erreicht den ersten bis dritten Platz, da kein Land genug unternimmt, um einen gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.

** gerundet

© Germanwatch 2021

Ausgewählte Länderergebnisse



Vereinigtes Königreich

7

5



Das Vereinigte Königreich bleibt weiterhin eines der besten zehn Länder im CCPI, fällt allerdings um zwei Ränge auf Platz 7 zurück.

Das Land erhält in den drei CCPI-Kategorien Treibhausgasemissionen, Energieverbrauch und Klimapolitik ein *gutes* Rating, bei Erneuerbaren Energien hingegen fällt es von *gut* auf *mäßig* zurück.

Die nationalen Expert*innen sehen das Vereinigte Königreich weiterhin als eines der weltweit führenden Länder in puncto Klimapolitik. Mit viel politischer und finanzieller Unterstützung wird das Netto-Null-Ziel für 2050 verfolgt, ebenso das Netto-Null-Ziel für 2035 im Energiesektor. Die Regierung verabschiedete bereits einige Regularien um bspw. die Entwicklung der Wasserstofftechnologie, die Kohlenstoffspeicherung, Negativemissionstechnologien und eine höhere Zulassungsrate von Elektrofahrzeugen zu fördern. Bezogen auf Erneuerbare Energien wird das Vereinigte Königreich als *gut* eingestuft, hier zeichnet sich ein sehr positiver Trend ab. Vor allem der große Sektor der Offshore-Windenergie und der geplante Ausstieg aus der Kohleverstromung sind für die *gute* Positionierung in dieser Kategorie verantwortlich.

Nichtsdestotrotz sind weitere politische Anstrengungen erforderlich, um das Land auf einen Paris-kompatiblen Weg zu bringen. Im Wärmesektor zum Beispiel hat die Regierung zwar Unterstützungsprogramme für emissionsarme Heizsysteme aufgelegt, diese reichen allerdings noch nicht aus, um den CO₂-intensiven Bereich klimafreundlich zu machen. Nach dem Austritt aus der EU hat das Vereinigte Königreich ein eigenes, ambitionierteres Emissionshandelssystem entwickelt. Unter den Expert*innen gibt es daran aber auch Kritik: Einerseits werden die Emissionen von importierter Ware, die bei der Produktion im Ausland entstehen, ignoriert, andererseits wird die fossile Produktion immer noch mit einigen nationalen Subventionszahlungen unterstützt. Über eine Änderung der Agrarsubventionen wird hingegen bereits diskutiert. Expert*innen betonen, dass dadurch Ökosysteme wiederhergestellt und Treibhausgasemissionen wieder im Boden gebunden werden könnten.



Indien

10

10



Wie letztes Jahr zeigt Indien eine gute Leistung und belegt Platz 10.

Indiens Leistung wurde in den Kategorien Treibhausgasemissionen, Energieverbrauch und Klimapolitik als *gut* und in der Kategorie Erneuerbare Energien als *mäßig* eingestuft. Das Land ist auf einem guten Weg, sein Paris-kompatibles Emissionsziel für 2030 zu erreichen, und wird wahrscheinlich den nationalen Energieverbrauch bis zum selben Jahr um 33-35% senken.

Die CCPI-Länderexpert*innen heben hervor, dass Indien seine Ziele im Bereich der Erneuerbaren Energien beträchtlich verbessert hat und sich darauf fokussiert, den national festgelegten Beitrag zum weltweiten Klimaschutz (National Determined

Contribution – NDC) zu erreichen. Die Expert*innen sind jedoch auch der Ansicht, dass einige Maßnahmen inkonsistent sind und Details zur Umsetzung der langfristigen Ziele fehlen. Potenzial besteht beispielsweise beim Ausbau der Solarenergie.

Zudem hat bisher kein einziger indischer Bundesstaat ein klares Datum für den vollständigen Kohleausstieg angekündigt. Tatsächlich sind in Indien noch die zweitmeisten Neubauten von Kohlekraftwerken weltweit geplant. Für die gesamte Energiewende fordern die Expert*innen von der Politik einen stärkeren Fokus auf Fragen der Gerechtigkeit und sozialen Entwicklung.



Deutschland

13

19



Deutschland verbessert sich um sechs Plätze auf Rang 13 und gehört damit zu den Ländern, die im diesjährigen Klimaschutz-Index mit *gut* abschneiden.

Im Gegensatz zum letzten Jahr erhält Deutschland eine *gute* Bewertung in der am höchsten gewichteten Kategorie, den Treibhausgasemissionen. Da die Treibhausgasemissionen pro Kopf im Jahr 2019 sanken, zeigt das Land vor allem eine relativ *gute* Leistung im Trendindikator. In den übrigen Kategorien (Erneuerbare Energien, Energieverbrauch und Klimapolitik) erhält Deutschland eine *mäßige* Bewertung.

Nach einem entsprechenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts im März 2021 musste die deutsche Regierung ehrgeizigere Klimaziele formulieren. Die Regierung hat sich das Ziel gesetzt, die Emissionen bis 2030 um 65% (im Vergleich zu 1990) zu reduzieren und im Jahr 2045 ein Netto-Null-Niveau zu erreichen. Die CCPI-Expert*innen begrüßen das neue Klimaziel, fordern gleichzeitig aber eine ehrgeizige Umsetzung. Studien der Regierung selbst zeigen deutlich, dass Deutschland mit seiner derzeitigen Politik die Ziele verfehlen wird und selbst das ältere Reduktionsziel von 55% nicht erreicht werden kann.

Die Expert*innen fordern einen schnelleren Kohleausstieg und eine schnellstmögliche Abschaffung der schädlichen Subventionen für fossile Brennstoffe, um das neue Ziel zu erreichen. Viele bürokratische und gesetzliche Hindernisse, insbesondere für die Onshore-Windkraft, müssten beseitigt werden, damit sich der Anteil der Erneuerbaren Energien deutlich erhöhen kann. Es werden massive Investitionen in Bahn und Fahrrad gefordert, um die Dekarbonisierung des Verkehrssektors voranzutreiben. Die Expert*innen sehen darüber hinaus die Notwendigkeit, die Emissionen im Gebäudereich zu reduzieren und in eine höhere Energieeffizienz zu investieren. Deutschland ist ein progressiver Akteur in internationalen Klimaverhandlungen und erhält im Indikator Internationale Klimapolitik eine *gute* Bewertung. Dennoch wünschen sich die Expert*innen, dass das Land in Zukunft eine ambitionierte Vorreiterrolle in der Klimapolitik einnimmt. Im Bundestagswahlkampf 2021 haben sich fast alle Parteien zum Klimaschutz und zum Pariser Übereinkommen bekannt. Die Expert*innen erwarten, dass die neue Regierung dieses Versprechen auch einhält.

**EU****22****16**

Die EU fällt im CCPI 2022 um sechs Plätze zurück und landet auf Rang 22.

Für die vier CCPI-Kategorien (Treibhausgasemissionen, Erneuerbare Energien, Energieverbrauch und Klimapolitik) erhält die EU *mäßige* Bewertungen.

Die gesetzgeberischen und politischen Ansätze der EU im Bereich Klima und Energie sind laut der CCPI-Expert*innen auf einem guten Weg. Sie decken die Sektoren Verkehr, Gebäude und Energie ab – gleichzeitig drehen sich aktuelle Debatten um eine Anpassung der Landnutzungs-, Forst- und Landwirtschaftspolitik und einer Verbesserung des Emissions-handelssystems.

Die EU hat ihren national festgelegten Beitrag zum weltweiten Klimaschutz (NDC) von mindestens 40 % auf ein Netto-Emissionsreduktionsziel von mindestens 55 % (im Vergleich zu 1990) erhöht, welches mit dem Maßnahmenpaket „Fit for 55“ in Gesetzesform gegossen wurde. Dies entspricht zwar noch keinem Emissionspfad, der mit dem Pariser Übereinkommen vereinbar ist, spiegelt aber die erheblichen Anstrengungen der EU wider, diese Emissionslücke schließen zu wollen. Gemessen daran, dass die EU einer der Hauptakteure in der internationalen Klimapolitik ist, bewerten die Expert*innen die Leistung insgesamt als noch nicht ausreichend. Insgesamt ist es wichtig zu beachten, dass die fehlende Eigenverantwortung und Umsetzung in einigen Mitgliedstaaten den Rückgang der EU um sechs Plätze erklären kann.

**Brasilien****33****25**

Brasilien liegt im diesjährigen CCPI auf Platz 33 und ist damit gegenüber dem CCPI 2021 um acht Plätze zurückgefallen.

Das Land zeigt eine gemischte Leistung in den einzelnen Kategorien: es schneidet *gut* ab bei Erneuerbaren Energien, *mäßig* bei Treibhausgasemissionen und *sehr schlecht* in puncto Klimapolitik.

Brasilien hat als langfristiges Ziel angekündigt, bis 2050 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Es gibt allerdings noch keine Vorschläge für konkrete Umsetzungsmaßnahmen.

Umweltpolitische Institutionen sind anhaltenden verbalen Angriffen sowie finanziellen Kürzungen durch die aktuelle Regierung ausgesetzt, was einen Grund für die *schlechte* Bewertung der Klimapolitik darstellt. Es fehlt eine klare politische Grundlage, um die Emissionen zu senken, die Landnutzung zu ändern und einen CO₂-Preis einzuführen. Aktuell sind Brasiliens Pro-Kopf-Treibhausgasemissionen (als *schlecht* eingestuft) und das 2030-Ziel (*sehr schlecht*) nicht Paris-kompatibel.

Durch den Ausbau von Wind- und Solarenergie steigt der Anteil der Erneuerbaren Energien in Brasilien (zusätzlich zu den bereits bestehenden Wasserkraftwerken), aber ihr Potenzial wird nach wie vor nicht ausgeschöpft. Weniger als 6 % der brasilianischen Stromerzeugung stammen aus erneuerbaren Quellen.

Obwohl die Land- und Forstwirtschaft die beiden größten Verursacher von Treibhausgasemissionen in Brasilien sind, stellen die Länderexpert*innen des CCPI fest, dass es auf nationaler

Ebene keine politischen Maßnahmen zur Emissionsreduzierung in diesen Sektoren gibt. Die vorhandenen Maßnahmen sind unterfinanziert und werden nur unzureichend überwacht. Die Expert*innen sehen in der weit verbreiteten Abholzung der Wälder eines der größten Probleme des Landes. Der im vergangenen Jahr aktualisierte Nationale Beitrag zum weltweiten Klimaschutz (NDC) führt de facto zu einem Anstieg der Emissionen, was nach Ansicht der Expert*innen den Grundsätzen des Pariser Abkommens zuwiderläuft und ein falsches Signal an die internationale Gemeinschaft sendet. Dementsprechend wird die internationale Klimapolitik als *sehr schlecht* bewertet.

**USA****55****61**

Die Vereinigten Staaten steigen im CCPI 2022 auf Platz 55 auf, bleiben damit aber weiterhin hinter den meisten Industriestaaten zurück.

Die USA erhalten in drei der vier CCPI-Kategorien (Treibhausgasemissionen, Erneuerbare Energien und Energieverbrauch) eine *sehr schlechte* Bewertung. In der Klimapolitik hingegen erreichen sie eine *mäßige* Einstufung, was eine Verbesserung zur *sehr schlechten* Bewertung aus dem letzten Jahr darstellt.

Hauptverantwortlich für die verbesserte Klimapolitik ist die Anfang 2021 eingesetzte Regierung unter Joe Biden. Der neue Präsident erklärte bereits zu Beginn seines Amtsantritts den Klimaschutz zu einer seiner höchsten Prioritäten und versprach, die nationalen Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 50 % zu senken (im Vergleich zum Niveau von 2005). Aktuelle Regelungen gelten noch als inkonsistent und unzureichend, um die notwendigen Emissionsreduktionen herbeiführen zu können. Weder die Pro-Kopf-Treibhausgasemissionen der USA noch die Maßnahmen zur Erreichung des Treibhausgasziels für 2030 sind Paris-kompatibel und wurden deshalb im diesjährigen CCPI als *sehr schlecht* und *schlecht* bewertet. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien (derzeit als *sehr schlecht* eingestuft) wird durch unzureichende politische Maßnahmen für kohlenstoffarme Infrastruktur und Stromnetze gebremst, obwohl es einen gewissen Zuwachs bei der Offshore-Windenergie gab.

Bidens Entscheidung, dem Pariser Übereinkommen wieder beizutreten, war für die internationale Klimapolitik der USA von entscheidender Bedeutung (das führte zu einer *mäßigen* Bewertung – in allen Kategorien die höchste Bewertung für das Land in diesem Jahr). Nichtsdestotrotz wurden die meisten Entscheidungen und Pläne der Regierung noch nicht verabschiedet – was das Risiko birgt, dass progressive Klimaschutzmaßnahmen noch abgeschwächt werden könnten. Für die COP26 haben die USA angekündigt, eine Reihe von Gesetzen zu implementieren, die aber in Anbetracht der Kongresszusammensetzung noch nicht als garantiert gelten. Der Wiedereintritt in das Pariser Übereinkommen und eine intensivere Klimadiplomatie werden auch das weitere Vorgehen von China und der EU auf der COP26 entscheidend beeinflussen. Obwohl die Regierung plant, die Subventionen für fossile Brennstoffe zu kürzen, fehlt ein Ausstiegsdatum für Kohle.

➔ Weitere Ländertexte (auf Englisch) finden Sie im Internet unter: www.ccpi.org/countries

Germanwatch

„Hinsehen, Analysieren, Einmischen“ – unter diesem Motto engagiert sich Germanwatch für globale Gerechtigkeit und den Erhalt der Lebensgrundlagen und konzentriert sich dabei auf die Politik und Wirtschaft des Nordens mit ihren weltweiten Auswirkungen. Die Lage der besonders benachteiligten Menschen im Süden bildet den Ausgangspunkt unseres Einsatzes für eine nachhaltige Entwicklung.

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Klimaschutz & Anpassung, Welternährung, Unternehmensverantwortung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung sowie Finanzierung für Klima & Entwicklung/Ernährung. Zentrale Elemente unserer Arbeitsweise sind der gezielte Dialog mit Politik und Wirtschaft, wissenschaftsbasierte Analysen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kampagnen.

Germanwatch finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen der Stiftung Zukunftsfähigkeit sowie aus Projektmitteln öffentlicher und privater Zuschussgeber.

Möchten Sie die Arbeit von Germanwatch unterstützen? Wir sind hierfür auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Bankverbindung / Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft AG
IBAN: DE33 1002 0500 0003 2123 00
BIC/Swift: BFSWDE33BER

www.germanwatch.org

NewClimate Institute

The NewClimate Institute for Climate Policy and Global Sustainability is a Germany-based research institute generating ideas on climate change and driving their implementation. They do research, policy design and knowledge sharing on raising ambition for action against climate change and supporting sustainable development. Their core expertise lies in the areas of climate policy analysis, climate action tracking, climate finance, carbon markets, and sustainable energy.

www.newclimate.org

Climate Action Network

CAN members work to achieve this goal through information exchange and the coordinated development of NGO strategy on international, regional, and national climate issues. CAN has regional network hubs that coordinate these efforts around the world.

CAN members place a high priority on both a healthy environment and development that “meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs” (Brundtland Commission). CAN’s vision is to protect the atmosphere while allowing.

www.climatenetwork.org

